



## Helm-Tauchen am Bielersee, 22.06.2024

Als Oli P. an der diesjährigen GV erzählt hat dass Bekannte von ihm einmal im Jahr ein Helm-Tauchen im Bielersee organisieren waren wir sofort Feuer und Flamme. Oder wie sagt man, wenn man sich für eine Idee begeistert, die einen in eine graue Vorzeit des Tauchens versetzt?

Jedenfalls war es am Samstag, 22. Juni 2024, endlich soweit und wir machten uns auf den Weg nach La Neuveville am Bielersee. Als wir ankamen war die Stimmung in der «Bruderschaft der Helmtaucher» schon richtig gut, und vor uns plumpste gerade eine unbeholfene Figur ins Wasser. Fasziniert konnten wir zuschauen wie die Männer an der Pumpe das Kurbeln aufnahmen, und die beiden am Sicherungsseil und der Luftschnauchführung immer ein Auge auf die aufsteigenden Luftblasen hatten. Das Seil und der Schlauch wurden laufen sehr ordentlich rausgegeben und auch wieder aufgerödelt.

Sébastien – der Chef? – nahm uns in Empfang und erklärte uns, wie der Ablauf sein wird. Nämlich so: Umziehen – am besten einen der Feuerwehr-Overalls – dann einsteigen in den SF-Tröcki (passt allen, da für einen 2m-Mann angefertigt), Anzug anpassen mittels Gurt, dann noch locker flockig rüber an die Rampe laufen und sich hinsetzen. Dann kam der – im wahrsten Sinne des Wortes – schwere Teil: Der Rahmen für den Helm wurde aufgesetzt, Schultern positionieren, Blei hinten und vorne wurde montiert. Parallel dazu bekam man Stahlschuhe angeschnürt. Aufstehen, gerade stehen, Blei fixiert, hinsetzen, Helm drauf (uff!!!!), Schlauch und Seil ans richtige Ort, und dann wurde das Sichtfenster eingesetzt. Ausprobieren, ob man mit dem Kopf (gesichert durch eine Jean-Yves-Cousteau-Mütze) gut ans Ablassventil kommt. Aufstehen und sich an die Rampe kämpfen. Dann – wichtig – Arme am besten vorne verschränken, nach vorne laufen, Luft raus und gleichzeitig springen. Ein bisschen viel auf einmal zum Merken, aber von Taucher zu Taucher klappte es besser.

Einmal unten wartete ein Sicherheitstaucher auf dich. Man konnte geradeaus laufen, nach ca. 4-5m kam eine Seegraswiese, durch die man sich kämpfen musste, und der Boden ging langsam tiefer. Nach der Wiese konnte man links oder rechts, und sich umschauchen. Obwohl nicht viel zu sehen war, denn bei jedem Schritt versank man tief im Schlick. Manchmal blieb man hängen. Das konnte man dem Sicherheitstaucher zeigen, und er befreite einem. Aber ehrlich – das Gefühl ist komisch: Man hängt fest, muss andauernd Luft ablassen, die Luft ist warm, man kommt ausser Puste und man weiss: ich muss mich auf die Kollegen oben und den Sicherheitstaucher verlassen, um hier wieder rauszukommen. Sehr spezielles Gefühl von «Ausgeliefert sein». Aber nach dem – für mich – schwierigen Aufstieg und Ausstieg war es einfach ein tolles Erlebnis. Wir sind alle mit einem mehr oder weniger fetten Grinsen rausgekommen.

Die Bruderschaft hat das super gemacht. Innert kürzester Zeit warst du angezogen und auch wieder ausgezogen. 71kg Ausrüstung, das ist mehr als manch einer von uns überhaupt wiegt!!! Eigentlich waren wir die einzige grössere Gruppe, aber nach 3 von uns am Morgen haben wir Durchreisenden



aus Marseille den Vorzug gelassen. Dafür sind wir ein Fondue in der Buvette essen gegangen. Während der Mittagspause hat es auch kräftig geregnet, weshalb es auch egal war, dass die Crew auch Mittag machte. Danach ging es wieder zügig vorwärts, und es regnete auch nicht mehr so stark.

Den Tag haben wir – wer wollte – mit einem gemeinsamen Abendessen im Ochsen in Itingen abgeschlossen. Und wir schwärmten immer noch vom Gefühl und den Eindrücken, die wir mitgenommen haben.

Wer weiss, vielleicht nächstes Jahr wieder? Dann wissen wir schon, was auf uns zukommt, und wir können es ein bisschen mehr geniessen.

Blubber-Grüsse, Ursi